

Ägypten rettet Philae = L'Egypte entreprend le sauvetage de Philae = Egypt attempts to salvage Philae

Autor(en): **Stierlin, Henri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 6: **Parkhäuser, Parkings**

PDF erstellt am: **14.07.2024**

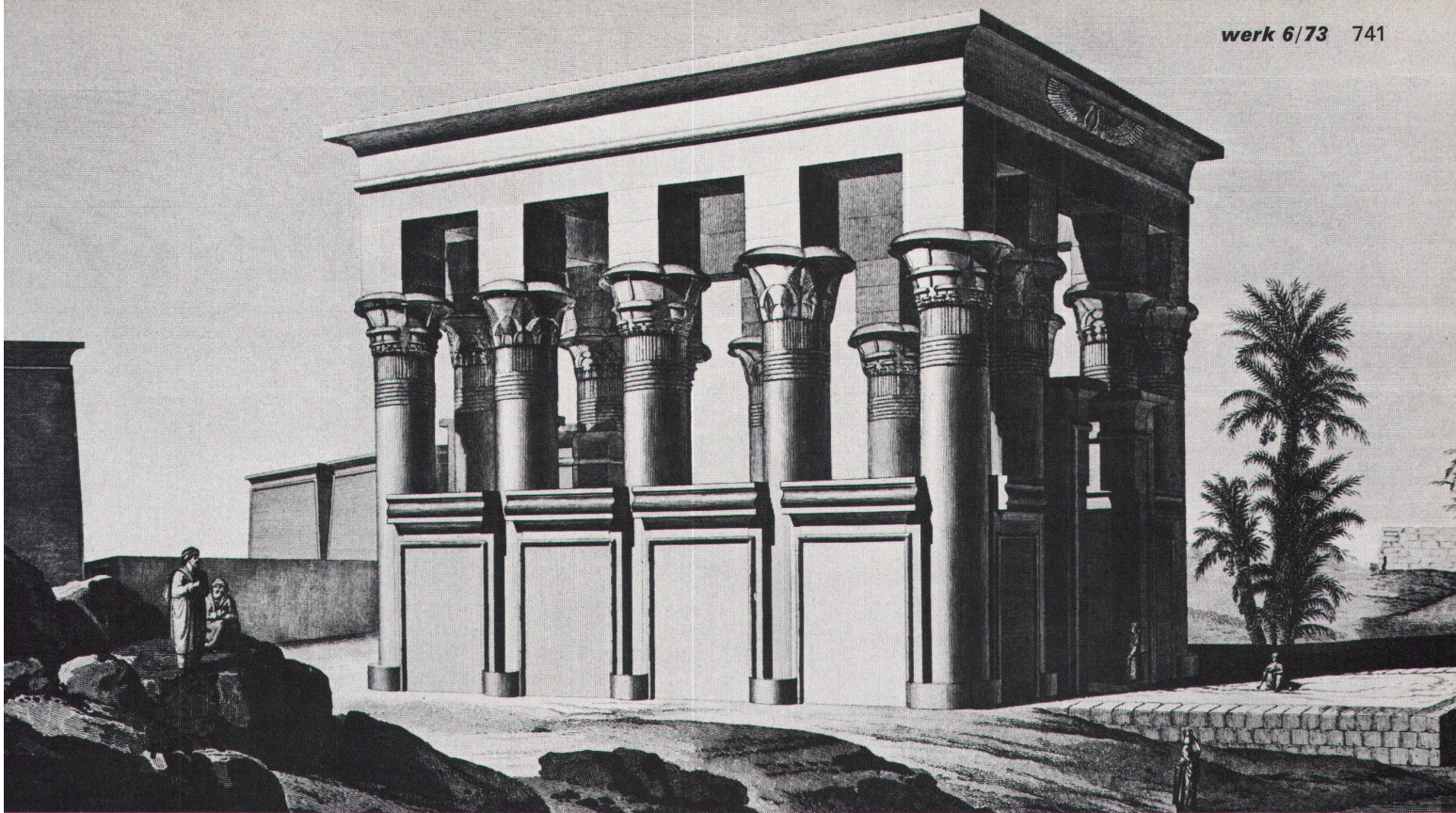
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

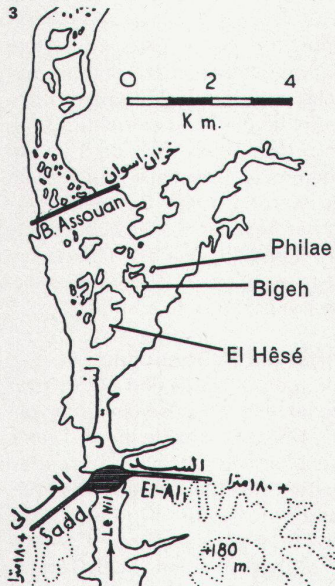
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ägypten rettet Philae

Text und Fotos:
Henri Stierlin

Die heute unter Wasser liegenden Tempel werden abgebaut und auf einer 300 m weit entfernten Insel rekonstruiert.
Kosten des Unternehmens: 14 Millionen Dollar.
Dauer der Arbeiten: fünf Jahre.



Kaiser Trajan errichtet und bewahrte die heilige Barke auf.
3 Die Lage der Insel Philae in dem zwischen dem alten Damm und dem modernen Hochdamm entstandenen künstlichen See (Dokument Unesco).

1 Le kiosque de Trajan, d'après une gravure de la « Description de l'Égypte » (1809). L'un des monuments les plus célèbres de Philae.
2 Le kiosque de Trajan, à Philae, englouti. Il s'agit d'un reposoir de la barque sacrée édifié au début de notre ère au temps de l'empereur romain Trajan.
3 Situation de l'île de Philae, dans le bief situé entre l'ancien barrage et le Haut-Barrage moderne (document Unesco).

1 Der Trajankiosk, eines der bekanntesten Monumente von Philae, nach einer Gravierung der « Description de l'Égypte » (1809).
2 Der überschwemmte Trajankiosk von Philae wurde anfangs unserer Zeitrechnung von dem römischen

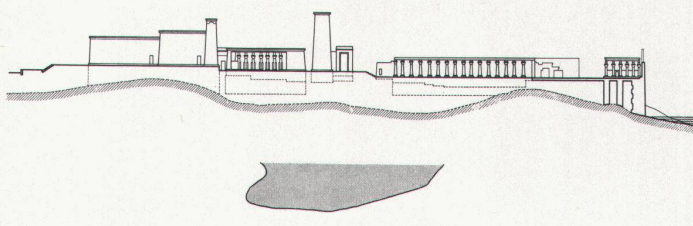
1 The kiosk of Trajan, from an engraving in the "Description de l'Égypte" (1809). One of the most celebrated monuments of Philae.
2 The kiosk of Trajan at Philae. This is a resting-place for the sacred boat, erected at the beginning of the Christian era in the time of the Roman Emperor Trajan.
3 Situation of the island of Philae, in the bay located between the old dam and the modern high dam (Unesco document).



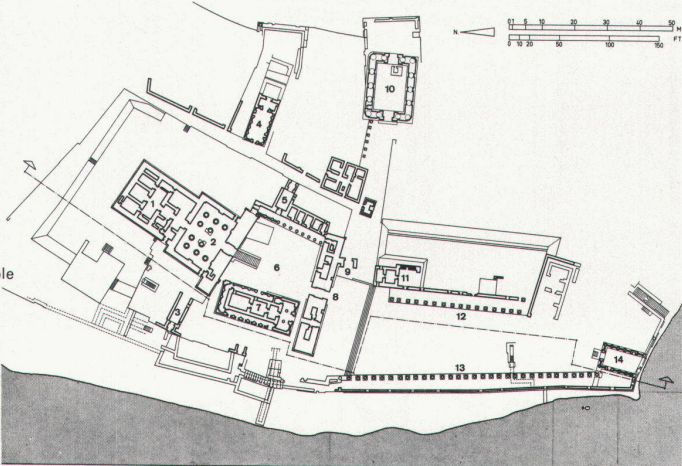
2

Ägypten rettet Philae

- 1 Der grosse Isistempe
- 2 Die Säulenhalle des Tempels
- 3 Die Osiriskapelle
- 4 Der Hathortempel
- 5 Der Tiberiusgang
- 6 Der Tempelhof
- 7 Das Mammisi der Isis Usret
- 8 Der Pylon des Nektanebo
- 9 Das Philadelphustor
- 10 Der Trajankiosk
- 11 Der Imhotepempel
- 12 Der westliche Portikus
- 13 Der östliche Portikus
- 14 Der Tempel des Nektanebo II.



- 1 Le grand temple d'Isis
- 2 La salle hypostyle du temple
- 3 La chapelle d'Osiris
- 4 Le temple d'Hathor
- 5 Le passage de Tibère
- 6 La cour du temple
- 7 Le mammisi d'Isis Usret
- 8 Le pylône de Nectanébo
- 9 La porte de Philadelphie
- 10 Le kiosque de Trajan
- 11 Le temple d'Imhotep
- 12 Le portique oriental
- 13 Le portique occidental
- 14 Le temple de Nectanébo II



- 1 The great Temple of Isis
- 2 The hypostyle hall of the temple
- 3 The chapel of Osiris
- 4 The Temple of Hathor
- 5 The passage of Tiberius
- 6 The courtyard of the temple
- 7 The "mammisi" of Isis Usret
- 8 The pylon of Nectanebo
- 9 The gate of Philadelphia
- 10 The kiosk of Trajan
- 11 The Temple of Imhotep
- 12 The eastern portico
- 13 The western portico
- 14 The Temple of Nectanebo II

Im August 1972 begannen in der Nähe von Assuan in Hochägypten die Arbeiten von geradezu gigantischem Ausmass zur Rettung des Ensemble von Philae. Auf einer kleinen auf der Höhe des ersten Nilkataraktes gelegenen Insel – 1000 km südlich Alexandriens – haben die Ägypter der letzten pharaonischen Periode einen grossen Tempelkomplex errichtet. Diese Gebäude, die der Epoche zwischen dem vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und dem dritten Jahrhundert nach Christus zugeschrieben werden, sind gegenwärtig von den Wassern des Nils überschwemmt. Als der erste 1899 beendete Staudamm von Assuan im Jahre 1907 und dann nochmals 1929 erhöht wurde, war das Buch Pierre Lotis «La mort de Philae» bereits ein erschütternder Aufruf. Er beklagte, dass der Isistempe jedes Jahr von den Wassern überflutet wird und nur im Sommer während der Monate Juli bis September zum Vorschein kam. Seit der Konstruktion des Hochdamms liegt die Insel inmitten einer Wasserfläche zwischen zwei Staudämmen: dem alten und dem neuen. Die Situation hat sich insofern geändert, als seither der Wasserspiegel fast stets der gleiche bleibt und die Tempel daher während des ganzen Jahres überschwemmt sind.

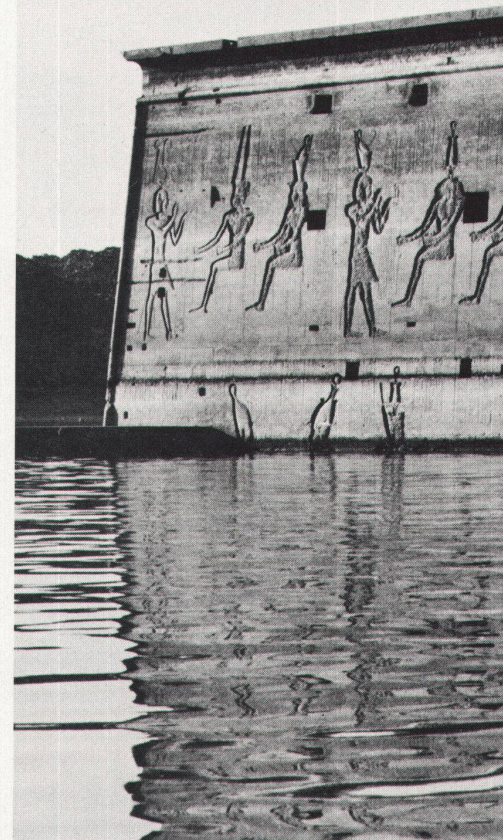
Die Wasserschäden haben schon Anfang dieses Jahrhunderts das Verschwinden der prächtigen Vielfarbigkeit des Isistempe verursacht. Die Gefährdung der Tempel ist heute weit bedrohlicher: die Wellen des Sees schlagen unaufhörlich gegen die Mauern, die Pylone und die Kapelle, und dies auf einer Höhe, die täglich nur zwischen zwei bis drei

Metern schwankt. Dieser beständige Wellenschlag wird auf die Dauer die Gebäude zerstören, deren Wände aus Sandstein skulptiert sind.

Aus diesem Grunde hat die Kommission der Unesco, die für die Rettung der nubischen Monumente zuständig ist, sich entschieden, ihr Werk durch ein Unternehmen von ausserordentlichem Umfang abzuschliessen: nachdem sie Abu Simbel, Kalabscha, Dakke, Uadies-Sebua und andere herrliche über der Staudammhöhe gelegene Bauten gerettet hat, wird sie nun alle Mittel in Bewegung setzen, um das Ensemble von Philae, das einige hundert Meter unter dem kolossalen, hochmodernen Sattel-Ali genannten Staudamm liegt, den Wassern des Nils zu entreissen...

Die angewandte Technik

Die in Philae vor ungefähr einem Jahr begonnenen Arbeiten werden fünf Jahre in Anspruch nehmen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 14 Millionen Dollar. Die erste Phase, die gegenwärtig durchgeführt wird, besteht in der Konstruktion eines doppelreihigen Bohlendammes von einer Höhe von zwanzig Metern und von einem Umkreis von mehr als neunhundert Metern. Dieser Damm wird die überschwemmte Insel Philae von dem künstlichen See abtrennen und so die Trockenlegung ermöglichen. Der Isistempe wird von neuem das Licht der Welt erblicken, und die Abbauarbeiten können in Angriff genommen werden, sobald die zur Rekonstruktion nötigen photogrammetrischen Vermessungen gemacht sind.



4

Inzwischen sind auf einer benachbarten etwa 300 m von Philae entfernten Insel, deren Niveau über dem Wasserspiegel des Sees liegt, bereits die Vorbereitungsarbeiten für den Wiederaufbau der Monumente von Philae im Gange. In dieser Zone des Nilwasserlaufs hat eine natürliche Granitbarrikade ein Hindernis gebildet, das der Fluss seit Jahrtausenden unaufhörlich angreift. Dieser Katarakt besteht aus einem wahrhaften Inselmeer, dessen zakige Felsblöcke aus den ungestümen Fluten herausragen. Die für die Wiedererrichtung von Philae gewählte Insel ist so hoch, dass sie abgeflacht werden muss. Tausende Tonnen von Granitblöcken werden durch Dynamitexplosionen in den See gestürzt, bis die abgeebnete Stätte eine genügend grosse Fläche bietet, um die ruhmreichen dem Licht wiedergeschenteten Heiligtümer von Philae zu empfangen.

Der Abbau und die Rekonstruktion

Das Verfahren des Abbaus und der Rekonstruktion bereitet den ägyptischen unter der Leitung der Unesco arbeitenden Teams kaum Schwierigkeiten. Tatsächlich wurden ähnliche Arbeiten, wenn auch von weit kleinerem Umfang, in Kalabscha und Dakke durchgeführt. Mit Abu Simbel kann jedoch kein Vergleich gezogen werden, da die Tempel von Philae im Steinschichtverfahren gebaut und nicht wie die beiden Höhlentempel Ramses' II. in eine Felsklippe gehauen wurden. In Philae ist daher nur ein sorgfältig vorgenommener Abbau vonnöten und kein Zersägen von Sandsteinblöcken.

Dieses Zerlegen beginnt natürlicherweise



4 Der grosse Pylon des Isistempels von Philae, bis in halber Höhe von den Wassern des Staudamms überflutet.

5 Der grosse Isistempel von Philae, wie ihn die Forscher von Bonapartes Expedition in Ägypten vorfanden (Auszug aus der « Description de l'Égypte », 1809 veröffentlicht).

4 Le grand pylône du temple d'Isis à Philae, noyé jusqu'à mi-hauteur par les eaux du barrage.

5 Le grand temple d'Isis à Philae, tel que le virent les savants de l'Expédition de Bonaparte en Égypte, d'après la « Description de l'Égypte » publiée en 1809.

4 The great pylon of the Temple of Isis at Philae, submerged to one-half its height by the waters behind the dam.

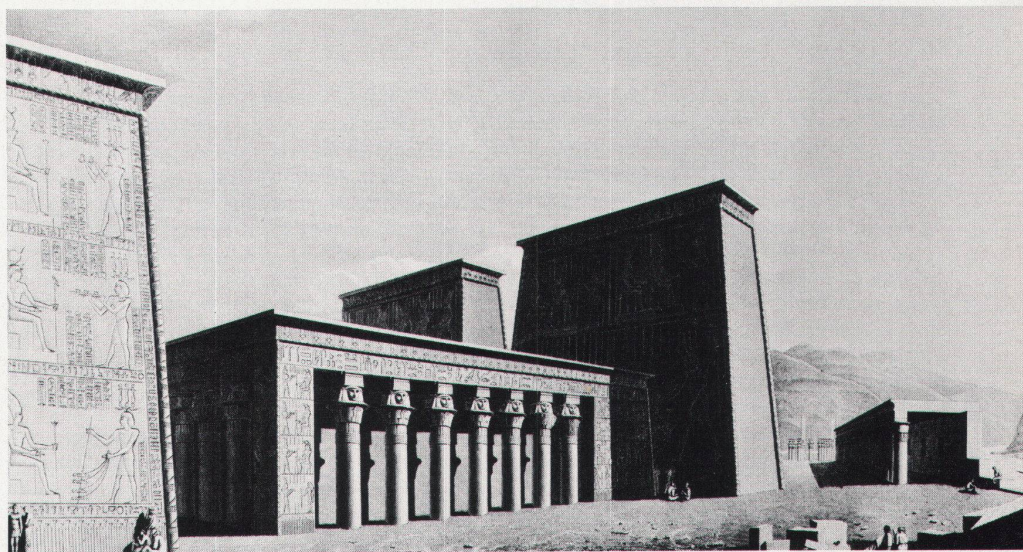
5 The great Temple of Isis at Philae, as seen by the scholars on Bonaparte's expedition in Egypt, from the "Description de l'Égypte", published in 1809.

am Dachstuhl der Gebäude, und die gewissenhaft nummerierten Blöcke, deren Zahl sich auf mehr als 15 000 (!) beläuft, werden auf einer speziell dazu bestimmten Lagerfläche aufgestapelt.

Sobald der Abbau bis zu den Fundamenten ausgeführt ist, beginnen die Rekonstruktionsarbeiten. So einfach diese Technik erscheinen mag, die Verwirklichung ist dennoch ein ungeheures Unternehmen, denn die Gebäude des Tempelkomplexes der Insel Philae sind nicht nur grandios, sondern auch zahlreich. Es handelt sich hier nicht wie bei Kalabscha um die Rettung eines einzigen Heiligtums von bescheidenen Ausmassen, sondern um den Wiederaufbau eines einer Kathedrale ähnlichen stattlichen Ensembles.

Der in Philae errichtete Baukomplex

Vor 2500 Jahren begann in Philae die Errichtung einer Reihe von Tempelbauten, davon die meisten aus der ptolemäischen und römischen Epoche stammen. Das Hauptheiligtum ist der Göttin Isis, Gattin des Osiris, geweiht. Der 65 m lange Tempel kann als imposant bezeichnet werden. Er besteht aus zwei Pylonen, die auf der Seite, wo sich das Mamisi (Geburtshaus) befindet, durch einen grossen Hof getrennt sind. Hinter dem zweiten Pylon eröffnet sich ein Pronaos bezeichneter Säulensaal; anschliessend folgt das von einer Reihe von Kapellen umgebene Allerheiligste; dazu kommen noch die in die Umfassungsmauer eingebauten Krypten. Ausser diesem umfangreichen Gebäude enthält der Komplex einen riesigen doppelten Säulenportikus und



5 mehrere Nebentempel: die Imhotep-, Hathor-, Nektanebo- und Osiris-Kapellen, den Trajankiosk, in dem die heilige Barke aufbewahrt wurde, sowie verschiedene Obelisken, Quais und Landungsbrücken – ohne von den heute verschwundenen Wohngebäuden der Priester oder von längst zerstörten Heiligtümern zu sprechen. Dergestalt muss man sich dieses gewaltige Ensemble von Monumenten vorstellen, das die ägyptischen Architekten während des letzten Aufblühens einer dreitausend Jahre alten Zivilisation errichteten, deren Endphase jedoch kaum siebenhundert Jahre dauerte...

Letzte Hochburg des Heidentums

Philae war der letzte Tempel, in welchem der Kultus der ägyptischen Götter abgehalten wurde. Die Priester vollzogen noch die alten, traditionellen Riten, und dies trotz des bereits weit verbreiteten Christentums. Ein Dekret des römischen Kaisers Justinianus schloss im Jahre 550 nach Christus endgültig die Tore des Isistempels, denn 150 Jahre früher hatte bereits Theodosius ein Edikt zur Abschaffung der heidnischen Bräuche erlassen, das jedoch unbeachtet blieb. Pilger zogen weiterhin zu dem grossen Sanktuarium der barmherzigen Göttin, deren Religion sich übrigens mit der

Lehre Mithras und dem Christentum verschwägerte, mit denen der Kampf lange Zeit unentschieden blieb.

Die ptolemäische Kunst

Man kann sich jedoch fragen, welche Bedeutung Philae in architektonischer und künstlerischer Hinsicht zugelegt wird, um 14 Millionen für die Rettung dieser Tempel zu investieren.

Wie wir bereits erwähnt haben, stammen die Bauwerke von Philae aus der ägyptischen Spätperiode. Philae ist eines der drei grossen Sanktuarien der ptolemäischen Periode. Wie in Edfu und Dendera sind die Monumente aussergewöhnlich gut konserviert. Es scheint fast unglaublich, dass sie mehr als zweitausend Jahre alt sind. Unter den zehn Heiligtümern, die uns Ägyptens Pharaonen hinterlassen haben, sind sie die einzigen, die in einem so vollkommenen Zustand sind, dass sie uns manche besonders sinnreiche Planung der alten Baumeister des Niltals erkenntlich machen.

Vor allem ist die Dachbedeckung hier absolut vollständig. Während andere weit offene Monumente wehrlos dem grellen Sonnenlicht Ägyptens ausgesetzt sind, bieten uns diese

drei Bauwerke das Halbdunkel und Dämmerlicht, die dem Götterkult dienliche verhüllende Finsternis und daher eine durch geheimnisvolle Beleuchtung geschaffene andächtige Stimmung. Als einzige Lichtquelle in diesen in Dunkelheit getauchten Sälen befinden sich oben an den Mauern und in der Decke sogenannte «Lichtkanonen», die später Le Corbusier übernommen hat und durch die das Tageslicht wie durch Scheinwerfer hereinfällt. Die ägyptischen Architekten wussten sich in hohem Grade den starken Kontrast zwischen strahlender Helligkeit und umgebender Dunkelheit zunutze zu machen.

Gleichzeitig wurde darauf bedacht, eine ausgeklügelte Progression der Raumvolumen zu schaffen, von dem weitläufigen Hof bis zu den fast winzig kleinen Kapellen, die sich zu hinterst im Sanktuarium befinden. Nur die letzten Tempel des alten Ägyptens vermitteln uns dieses Raumgefühl. Aus diesem Grunde verdient Philae, «die Perle Ägyptens», gerettet zu werden. Die Anstrengungen, die Ägypten hierfür unter internationaler Mithilfe unternimmt, sind absolut bemerkenswert. Eine Hochstätte menschlichen Genies und zugleich glänzendes Zeugnis der pharaonischen Architektur bleibt somit der Menschheit erhalten.

Übersetzung: J. Kling ■

L'Égypte entreprend le sauvetage de Philae

Les temples aujourd'hui noyés seront démontés et reconstruits sur un îlot à 300 m du site.

Coût de l'opération: 14 millions de dollars. Durée des travaux: 5 ans.

En août de 1972 ont débuté près d'Assouan, en Haute-Egypte, les gigantesques travaux de sauvetage de l'ensemble de Philae. Sur un îlot situé au niveau de la première cataracte du Nil – 1000 km au sud d'Alexandrie – les Egyptiens de la dernière période pharaonique avaient construit un vaste complexe de temples. Ces édifices datant de l'époque située entre le IV^e siècle *avant* notre ère et le III^e siècle *après* J.-C. sont actuellement noyés par les eaux du Nil. Lorsque le premier barrage d'Assouan, érigé en 1899, fut exhaussé en 1907 puis en 1929, Pierre Loti lança déjà son dramatique appel: «La mort de Philae». Il déplorait que le temple d'Isis fût chaque année envahi par les eaux et ne réapparaisse que durant la saison d'été, entre juillet et septembre. Depuis la construction du Haut-Barrage, l'île de Philae se trouve sur un bief situé entre les deux barrages: l'ancien et le nouveau. La situation a changé en ce sens que, désormais, le niveau des eaux est presque constant, et que les temples sont immergés tout au long de l'année.

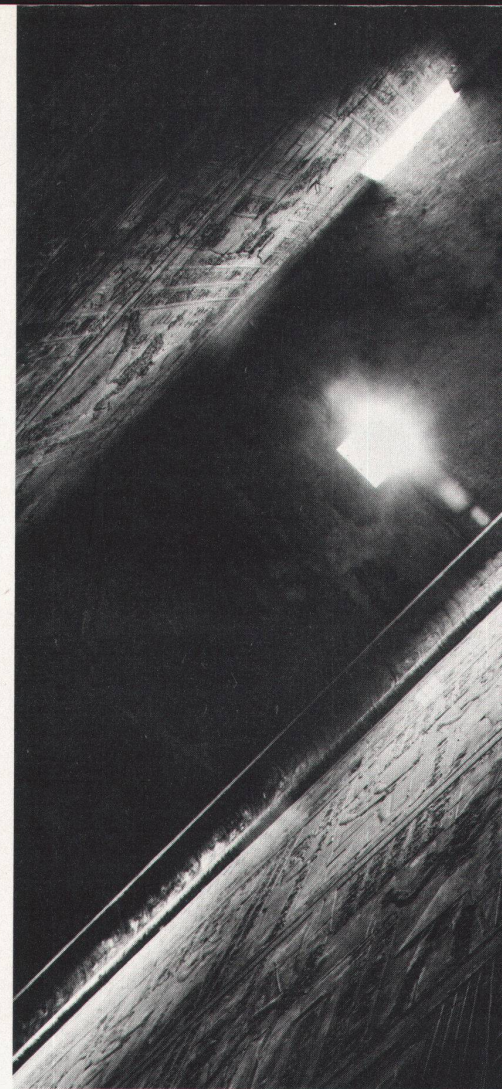
Si les flots avaient déjà, au début de ce siècle, effacé la riche polychromie du temple d'Isis, aujourd'hui le danger est plus grand encore. En effet, les vagues du lac ne cessent de battre les murs, les pylônes et les chapiteaux des temples, et ceci à une hauteur constante qui ne varie que de 2 à 3 m quotidiennement. Ce clapot constant, à la longue, finira par éroder les édifices, dont les parois sont sculptées dans le grès.

C'est pourquoi la Commission de l'Unesco pour le sauvetage des monuments de Nubie a décidé d'achever son œuvre par une opération d'une ampleur considérable: après avoir sauvé Abou Simbel, Khalabscha, Dakké, Ouadi-es-Séboua, et tant d'autres édifices prestigieux situés en amont du nouveau barrage nommé Sadd-el-Ali, elle va reporter toute son attention à l'ensemble de Philae situé à quelques centaines de mètres en aval de la colossale digue moderne...

La technique mise en œuvre

Les travaux de Philae, qui ont débuté il y a près d'un an, dureront cinq années. Ils sont devisés à 14 millions de dollars. La première phase, qui se déroule actuellement, consiste en la construction d'une digue formée d'une double rangée de palplanches, hautes d'une vingtaine de mètres et dont le pourtour totalise plus de 900 mètres. Cette digue permettra d'isoler l'îlot noyé de Philae, qui, coupé du reste du lac artificiel, pourra être asséché. Le temple d'Isis réapparaîtra alors à la lumière, et les travaux de démontage pourront débuter, après qu'auront été faits les relevés photographométriques nécessaires à la reconstruction.

Pendant ce temps, sur un îlot voisin, situé à quelque 300 m de Philae, et dont le niveau est tel qu'il reste constamment émergé hors des eaux du lac, auront commencé les opérations d'aménagement du site où se dressera le complexe reconstruit de Philae. En effet, dans cette



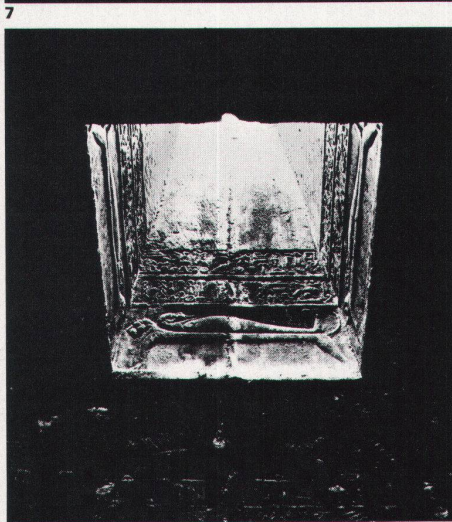
6

zone du cours du Nil, une barrière granitique avait formé un obstacle que le fleuve n'a cessé, pendant des millénaires, d'attaquer. Et la cataracte est constituée par un véritable archipel dont les rocs déchaquetés surgissent des flots tumultueux. Quant à l'îlot choisi pour la réédification de Philae, il est si haut qu'il faudra l'aplanir artificiellement. Des milliers de tonnes de granit, que feront exploser des charges de dynamite, seront précipitées dans le lac jusqu'à ce que le site, écrêté, présente une surface sur laquelle pourront se dresser à nouveau – rendus à la lumière – les glorieux sanctuaires de Philae.

Le démontage et la reconstruction

Les techniques de démontage et de reconstruction ne présentent guère de difficulté pour les équipes égyptiennes travaillant sous l'égide de l'Unesco. En effet, des travaux analogues – bien que réalisés à une échelle moins vaste – ont été menés à bien à Khalabscha et à Dakké, par exemple. Rien de comparable, en outre, aux travaux d'Abou Simbel; car les temples de Philae sont appareillés et non taillés dans la falaise comme l'étaient les deux spéos de Ramsès II. Il suffira donc de procéder à un soigneux démontage, sans qu'il soit nécessaire de scier les blocs de grès.

Ce démontage s'opère naturellement depuis la fin des constructions, et les blocs, soigneusement numérotés – il y en a plus de 15 000! –, sont déposés sur une aire destinée au stockage.



Lorsque le démontage sera réalisé jusqu'aux fondations débutera le travail de reconstruction. Simple en théorie, cette opération est pourtant colossale; car les édifices du complexe religieux occupant l'île de Philae sont à la fois grandioses et nombreux. Il ne s'agit plus, comme à Khalabscha, du sauvetage d'un seul sanctuaire de proportions modestes, mais de la reconstruction d'un ensemble vaste comme une cathédrale...

Le complexe édifié à Philae

Il y a 2500 ans a débuté à Philae l'édification d'une série de temples dont la plupart datent de l'époque ptolémaïque et romaine. Le sanctuaire principal est consacré à Isis, épouse d'Osiris, et son temple, long de 65 m, est déjà un édifice imposant. Il comporte deux pylônes que sépare une vaste cour, sur l'un des côtés de laquelle se dresse le mammisi (ou maison de la naissance). Derrière le second pylône s'ouvre la salle hypostyle ou pronaos; puis vient le Saint des saints, entouré d'une série de chapelles, sans omettre les cryptes ménagées dans les murs d'enceinte. Outre ce vaste édifice, le complexe comporte une immense colonnade à double portique et plusieurs temples secondaires: chapelles d'Imhotep, de Hathor, de Nectanébo, d'Osiris, le kiosque de Trajan, qui est un reposoir de la barque sacrée, ainsi que des obélisques, des quais et des appartements, sans parler des habitations des prêtres (aujourd'hui disparues) ou des arase-

ments de sanctuaires détruits. Tel est l'important ensemble de constructions qu'édifièrent les architectes égyptiens lors de l'ultime rayonnement d'une civilisation qui était alors trois fois millénaire, mais dont la phase finale ne devait pas durer moins de 700 ans...

Dernier bastion du paganisme

Car il se trouve que Philae est le dernier temple où se maintint le culte des dieux égyptiens. Les prêtres y perpétuaient les antiques rituels, en pleine période chrétienne. Il fallut, en 550 après J.-C., un décret de Justinien pour que fussent fermées les portes du temple d'Isis; car 150 ans plus tôt, l'édit de Théodose prescrivant l'abolition des cultes païens était resté lettre morte en Haute-Egypte, et les pèlerins continuaient d'affluer vers le grand sanctuaire de la déesse miséricordieuse, dont la religion de salut s'apparentait d'ailleurs au mithraïsme et au christianisme, avec lesquels la lutte fut longtemps indécise dans l'Empire romain.

L'art ptolémaïque

Mais, du point de vue architectural et artistique, quelle est l'importance de Philae, et pourquoi fallait-il que l'on investisse 14 millions de dollars pour sauver ces temples?

Philae, nous l'avons dit, compte parmi les édifices de basse époque égyptienne. C'est l'un des trois grands sanctuaires de la période ptolémaïque; avec Edfou et Dendéra, il forme cette triade exceptionnelle de monuments

6 Ein Beispiel der ausgeklügelten Beleuchtungstechnik der ptolemäischen Tempel: der « geheimnisvolle Gang », der das Allerheiligste des Tempels von Edfu umläuft. In der Kunst dieser letzten Sanktuarien Ägyptens kann nicht die geringste Dekadenz festgestellt werden.

7 Im zweiten Hypostyl-Saal in Edfu dringt das Licht nur noch spärlich ein.

8 Eine « Lichtkanone » im Tempel von Dendera: eine Lösung zur Beleuchtung eines religiösen Riten dienenden Raumes – 2000 Jahre später von Le Corbusier angewandt.

6 Une science de la lumière dans les temples ptolémaïques: le « couloir mystérieux » entourant le Saint des saints du temple d'Edfou. L'art des derniers sanctuaires d'Égypte ne marque aucun signe de faiblesse.

7 Dans la deuxième salle hypostyle d'Edfou, la lumière n'entre plus que faiblement.

8 Un « canon à lumière » du temple de Dendéra: une formule pour l'éclairage d'un espace sacré qui s'apparente – deux millénaires plus tôt – à celle de Le Corbusier.

6 A science of light in the Ptolemaic temples. The "passage of mystery" surrounding the holy of holies of the Temple of Edfu. The art of the last sanctuaries of Egypt shows no sign of degeneration.

7 The light only scantily enters the second hypostyle room.

8 A "light rule" of the Temple of Dendera: a formula for the illumination of a sacred area, with affinities – two millennia later – to that of Le Corbusier.

dont la conservation est si parfaite que rien ne permettrait de croire qu'ils ont plus de deux millénaires d'âge. Leur état est si remarquable qu'ils permettent – seuls parmi les dizaines de sanctuaires que nous a légués l'Égypte pharaonique – de comprendre les moindres intentions des bâtisseurs de la vallée du Nil.

Leur couverture, en particulier, est absolument intacte; et là où d'autres monuments sont béants à la lumière dure du soleil d'Égypte, ceux-ci nous offrent cette pénombre, cette obscurité, ces ténèbres propices à la manifestation de la divinité, ce recueillement propre aux illuminations mystiques. Et dans ces salles plongées dans la nuit, seuls rayonnent, au sommet des murs et au plafond, ces « canons à lumière » qui prédisent l'éclairage de Le Corbusier, et d'où la clarté tombe comme les rayons des projecteurs. L'architecte égyptien a su créer ainsi une violente antithèse entre les rais éclatants et les ténèbres environnantes.

De même, une savante progression des espaces est ménagée depuis la vaste cour à ciel ouvert jusqu'aux minuscules chapelles qui occupent le fond du sanctuaire. Or les derniers temples de l'Égypte sont les seuls qui nous offrent ces perceptions spatiales. A ce titre, Philae, « la perle de l'Égypte », méritait d'être sauvé. Et les efforts que consent l'Égypte, avec le concours de la coopération internationale, sont remarquables. Ils permettront de préserver l'un des hauts lieux du génie humain et l'un des plus éclatants témoins de l'architecture pharaonique.

H. St. ■

Egypt attempts to salvage Philae

The temples now submerged will be dismantled and reconstructed on a small island 300 meters from the site
 Cost of the operation: 14 million dollars
 Duration of the project: 5 years

In August 1972, near Aswan, in Upper Egypt, there began the gigantic project to salvage the archaeological complex of Philae. On a small island situated at the First Cataract of the Nile – 1000 km south of Alexandria – the Egyptians of the period of the last Pharaohs constructed a vast temple complex. This edifices, dating from the time between the 4th century *B.C.* and the 3rd century *A.D.*, are at the present time submerged by the waters of the Nile. When the first Aswan dam, erected in 1899, was raised in 1907 and again in 1929, Pierre Loti sent out his dramatic appeal: "The death of Philae". He deplored the fact that the temple of Isis was every year inundated by the flood waters and reappeared only during the summer, between July and September. Since the construction of the High Dam, the island of Philae has been situated on a bay between the two dams: the old one and the new one. The situation has changed in the sense that, henceforth, the water level is almost constant and that the temples are submerged throughout the year.

This is the reason why the Unesco commission

for the salvaging of the Nubian monuments decided to undertake a large-scale operation.

The Philae project will last five years. It is estimated to cost 14 million dollars. The first phase, now under way, consists in the construction of a dike made up of a double row of pile-planks, about twenty meters high with a periphery measuring nine hundred meters. This dike will permit the sparing of the submerged islet of Philae, which, cut off from the rest of the artificial lake, can be reclaimed. The temple of Isis will then reappear, and the dismantling operations will get under way, after completion of the photogrammetric work necessary for the reconstruction. During this period, on a neighbouring island, situated 300 meters from Philae, and permanently above the level of the surface of the lake, there will have begun the work readying the site for the reconstructed complex of Philae.

The dismantling and reconstruction techniques hardly present any difficulty for the Egyptian teams working under the auspices of Unesco. In fact, analogous projects – although on a smaller scale – have been realized at Khalabsha and at Dakké, for example.

The dismantling, naturally, is effected from the top down, and the blocks, carefully numbered – there are more than 15,000 (!) of them – are deposited in a storage area. When the dismantling is finished down to the foundations, the work of reconstruction will commence. Although simple in theory, this operation, nevertheless, is colossal, for the edifices of the temple complex occupying the island of Philae are both grandiose and numerous. What is involved here is the reconstruction of something as vast as a cathedral...

9 Der Naos des Nektanebo II. in Edfu (viertes Jahrhundert vor Christus), der die Statue des Horusgottes enthielt. Dieses «Tabernakel» aus schwarzem poliertem Granit funkelt wie Silber im Dämmerlicht des Allerheiligsten.

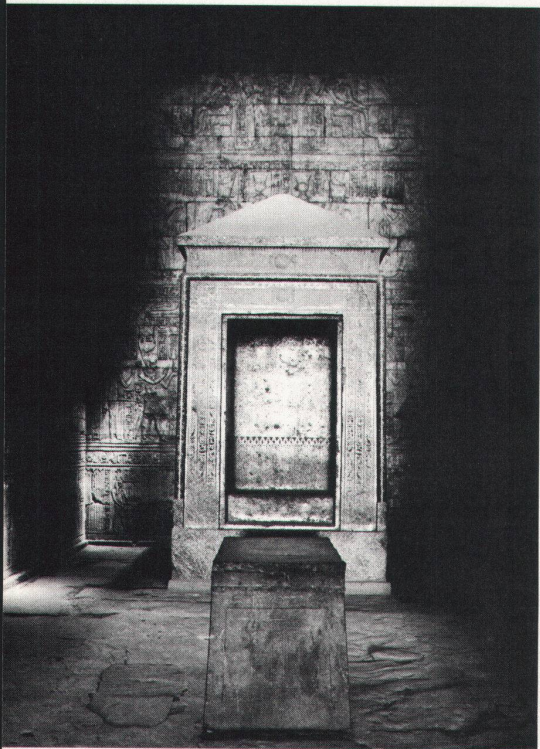
10 Das Allerheiligste in Edfu: der Altar, auf dem die heilige Barke aufbewahrt wurde, vor dem in Granit gehauenen Naos. Beim Vorschreiten in die sich folgenden Säle kann eine immer stärker zunehmende Dunkelheit festgestellt werden. Das gleiche Verfahren wurde in Philae angewandt, doch ist der Tempel heute von den Wassern bis zur Decke überflutet.

9 Le naos de Nectanébo II (IVe S. av. J.-C.) qui devait contenir la statue du dieu Horus à Edfou. Ce «tabernacle» en granit noir poli comme de l'argent scintille dans l'obscurité du Saint des saints.

10 Dans le Saint des saints d'Edfou, l'autel où reposait la barque sacrée, devant le naos de granit. L'enfilade des salles du temple ménage une progression vers l'obscurité. Aujourd'hui, la même disposition existe à Philae, mais le temple est envahi par les eaux jusqu'au plafond.

9 The "naos" of Nectanebo II (4th century B.C.) which was designed to contain the statue of the god Horus at Edfu. This "tabernacle" in black granite polished like silver sparkles in the darkness of the holy of holies.

10 In the holy of holies of Edfu, the altar where the sacred boat rested, in front of the "naos" of granite. The sequence of halls of the temple leads gradually into the darkness. At the present time, the same arrangement exists at Philae, but the temple is submerged by the waters up to the ceiling.



9



10